

## **Henstedt-Ulzburg Dach der Windmühle ist undicht**

Die historische Windmühle im Henstedt-Ulzburger Ortsteil Götzberg hat Sanierungsbedarf. Wie Henry Petersen vom Verein Götzberger Windmühle berichtet, leckt es durch das Dach des Mühlenrumpfes. Die Teerpappschindeln stammen aus dem Jahr 1980 und sind nicht mehr witterfest.



Henry Petersen und seine Mitstreiter vom Verein Götzberger Mühle hoffen, dass sie Zuschüsse und Spenden zur Sanierung der Mühle erhalten.

Quelle: Nicole Scholmann Henstedt-Ulzburg

„Das hat länger gehalten als wir dachten“, erklärte Petersen. Die Bitumenschindeln sind Wind und Wetter ausgesetzt und müssen viel aushalten. Das Regenwasser ist inzwischen in das Gebälk der Mühle, die aus dem Jahr 1877 stammt, gedrungen und hat nicht nur Flecken hinterlassen, sondern auch die Substanz des Holzaufbaus angegriffen.

## **Denkmalschutz beaufsichtigt Sanierung der Windmühle**

Das Denkmalschutzamt hat großes Mitspracherecht bei der Erneuerung des Daches. „Die Mitarbeiter haben immer ein Auge darauf“, berichtete Petersen. Auch während der Bauarbeiten werde die Behörde vor Ort sein und den Handwerkern über die Schulter schauen – damit möglichst viel Altes erhalten bleibe und nicht nur neues Material verarbeitet werde. Eine Zimmerei aus Schleswig-Holstein, die Erfahrung mit alten Mühlen hat, soll die Arbeiten erledigen. Nach den Sommerferien sollte – wenn alles nach Plan läuft – das Dach ausgetauscht und dicht sein. Auch der Holzaufbau im Dachstuhl wird teilweise erneuert.

## **Die Hälfte der Kosten finanziert der Verein**

Die Arbeiten werden etwas mehr als 42000 Euro kosten. Die Kommunalpolitik hat in der jüngsten Sitzung des Kulturausschusses grünes Licht für eine finanzielle Unterstützung zugesagt. Die Entscheidung trifft letztlich die Gemeindevertretung. Möglich sind 12800 Euro, die die Gemeinde in das Denkmal Götzberger Mühle investiert. Laut Henry Petersen hat der Verein weitere Zuschüsse beantragt. Auch private Spender wollen sich für den Erhalt der Sehenswürdigkeit einsetzen. „Wir hoffen, dass wir die Hälfte finanziert bekommen. Die andere Hälfte werden wir aus Ersparnissen bezahlen“, sagte Petersen.